



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

12 Betrachtung von der Göttlichen Fürsichtigkeit gegen uns Menschen in
Erschaffung zeitlichen Underhalts

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Suttren

Vol. II.

Part II

ner liebeichen Fürsichtigkeit mit genugsam danken kan; so bitte ich / du wollest deiner so treuen diener / die du auß Lieb zu unserm Dienst verordnet hast / Lob / Ehr und Preis / darin sie sich immer üben / für meine Schuldigkeit annehmen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch kanstu zu Gott dem Herzen / und deinem Schutzengel richten. Erstlich zu Gott mit folgenden des H. Augustini Worten / Saliloq. c. 27. Gewisslich hastu mich geliebet / O du mein einzige Liebe / ehe dan ich dich liebete; und hastu einen deiner Engelen zu meinem Dienst verordnet / daß er mit mir wandle auff allen meinen Wegen / gehe mit mir auß und ein; gar fleissig acht habe / wie gottesfürchtig und wie ehrbar ich mitten unter diesem bösen und verkehrten Geschlechte mein Leben führe: mit was Fleiß und Verlangen ich dein reich und sein Gerechtigkeit suche / mit was Furcht und Zitteren ich dir diene / und frolocke in Freuden meines Herzens. In der Arbeit helffet er mir / in der Ruh beschirmet er mich / in Streit vermahnet er mich / und wird mich nach erhaltenem Sieg krönen. In meiner Fröligkeit erfreuet er sich / wan doch ich deinet halben O Gott frölich bin: In meinem Creutz hat er ein Mitleiden mit mir / wan doch umb deinet willen ich leyde: grosse Sorg hat er für mich / seine Zuneigung ist groß gegen mich. Und dis geschicht alles umb der Ehr willen deiner unschätzbaren Liebe / mit deren du mich geliebet / 2c. O Herz so viel als

Glieder / und Bluts Tropfen an mein Leib seynd / also vielfältigen Dank sag dir für solche Wohlthat.

Ich wende mich nun auch zu dir O mein aller treuester Freund / mein fruchtbarster Lehrmeister / mit allein dir Dank wegen deiner so grossen Sorg und wegen mich; sonderen dich am meisten dafür daß du in meinem Nahmen dankst und meinem Gott und Herren / nach Anordnung und Befehl du mit aller meiste Diensten leistest. Ich gebete deine Hülff nichts könne guts thun / niger so grosse Wohlthat erkennen / als selbige schuldige Dankbarkeit zu sagen. Darumb wollestu ersattten was ich manglet / 2c.

Die 12. Betrachtung.

Von der Göttlichen Fürsichtigkeit gegen uns Menschen in Verschaffung des zeitlichen Unterhalts.

Erster Punct.

Warumb uns Gott verbietet so gar sorgfältig zu seyn für Kost und Kleider.

Betrachte die Wort Matth. 6. 25. Saget euch /orget nicht für euer Leben / was ihr essen werdet / was ihr mit für eweren Leib / was ihr anziehen werdet / 2c. Welches er uns befohlen gebotten / damit wir ihnen als unserm ral Schatzmeister und Pr. versehen sollen / welcher dreyerley Schatz für uns

zu gebrauchen fürbehelt. Einen mit welchem er die Thur der Himmelen und des Lufftes eröffnet/damit Regen/Wind/Schne/Kält oder Hiß über die Erden komme. Den andern / mit welchem er die Todten Gräber eröffnet / und den vorlangst verstorbenen und verzehrten Körperen Krafft gibt wiederumb zum Leben heraus zu gehen. Den dritten mit welchem er die Speißkammer eröffnet/darauf alle empfindliche Creaturen dieser Welt gespeisset werden. Wan nun wir unmaßig sorgen wegen Speiß und Trauck / scheinen wir gleichsam diesen letzten Schlüssel uns zu zuschreiben. Zum andern verbietet uns Christus die Sorgen/damit wir nit die ewige und viel köstlichere Schätz versaumen durch so unmaßigen Arbeit und Sorgfältigkeit/wegen des zeitlichen Unterhalts. Darumb sagt er: Suchet am ersten das Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit / und das übrige wird euch hinzu geworffen werden. Ist solches nit zu sehen an dem Propheten Elia/3. Reg. 17. 6. Deme die Raben Morgendts und Abendts haben Brod und Fleisch zur Speisen zugetragen? desgleichen an dem ersten Eremiten Paulo / welcher 60. Jahr lang vom Raben mit einem halben Brodlein gespeisset / nachmahl in Gegenwart des heiligen Antonij mit dopleter Portion von selbigem Raben versehen worden/welches alles ohne Zweifel auß Anordnung göttlicher Fürsichtigkeit geschehen ist. Also hat den Eremiten Joannem 14. Jahr lang eine Reh mit eigener Milch gespeisset/und den H. Nochem ein Hund / der ihm täglich ein Brodlein zugetragen. Sollen wir dar nit hören die Stim des Herren / und den Propheten David / da er also uns zuspricht Psal. 54. 23. Wäff deine Sorg auff den Herren / der wird dich erhalten. und Prov. 10. 3.

Der Herr wird die Seel des gerechten mit Hunger nit plagen. Wan nemlich sich dieselbige auff seine Fürsichtigkeit verlassen wird. Wie kombt es dan / daß wir Menschen also sorgen / als wäre kein Gott / der Fürsorg für uns hette? O Herr / ich werffe alle meine überflüssige sorgen in den Schoß deiner Fürsichtigkeit / mich ganz und gar auff dieselbige verlassend. Weil aber du / O Herr / versprochen nit an uns müßigen / sondern arbeitssamen Menschen deine hülfliche Fürsorg zu erzeigen / wil nit unterlassen alle schuldige Müß und Fleiß anzuwenden.

Zweyter Punct.

**Boher wir sollen abnehmen/
daß es Gott uns nimmer an
Kost und Kleideren werd
mangeln lassen.**

Betrachte / wie uns Christus solches heil und klar folgender Gestalt beweise.

Erslich sagt er: Ist nit das Leben mehr / dan die Speiß? Als wolte er sagen: Ist Gott so fürsichtig / und freigebig gewesen in denen Dingen / die viel mehr seynd / als da ist das Leben / warumb soll er nit auch demselbigen Unterhalt schaffen / welches geringe ist: insonderheit weil ihm wohl bewust / daß unser Leben / so uns von ihm geben ist / solches Unterhalts / nemlich der Speisen / vonnöhten hat? und weil er den Leib geben hat / warumb soll er auch nit die ihm nohtwendige Kleidung geben?

Zum andern heilt uns Christus vor nit die Wunderthaten / die Gott an den Menschen gezeigt / nemlich an den Kinderen Israhel / von ihm so manche Jahr in der Wüsten mit dem Himmelsbrod ernehret; mit den Daniel / den er durch den Propheten Habacuc

P.
A. Suffren

Vol. II.

Paris II

cue in der Löwen Gruben gepreiset: auch keine Elephanten / Löwen / Walsfisch / oder andere dergleichen grosse und ansehnliche Thiers die durch ihre Stärke bald etwas abzuwingen können: sonderen die Vögel / welche die meiste Zeit mit singen zubringen / und die geringste Sorg tragen für ihren Unterhalt. Dieselbetöiler / daß wir ansehen sollen / und merken / wie Gott allen denen die Speiß verschaffe / also daß sie alle in so großer Anzahl / wan ihnen der Hunger zuisset / ihren Unterhalt bekommen. Sihet an die Vögel der Luft / sie säen nicht / ernden nicht / sie samlen auch nicht in die Schewren / und ewer himlicher Vatter nehret sie: Seyt ihr dan nicht viel mehr dan sie? Ernehret dan Gott dieselbige so sorglose Thierlein / wie viel mehr wird er dem Menschen Unterhalt schaffen / umb dessen willen er alle dieselbe Creaturen erschaffen hat? wiederumb unser Vertrawen auff die göttliche Fürsichtigkeit zu vermehren / sagt Christus Matth. 10. 29. Kaufft man nicht zweey Spazzen umb einen Pfennig: und gleichwohl fällt keiner von denselbigen auff die Erde ohn eweren Vatter: es seynd aber auch ewere Haar auff dem Haupte alle gezehlet / derowegen fürchtet euch nit: ihr seyd viel besser dan die Spazzen.

Zum dritten weist uns Christus zu den Blümelein / daß wir an denen sollen sehen und lehren seine Fürsichtigkeit. Schawet an (spricht er) die Lilien auff dem Felde / wie sie wachsen: sie arbeiten nicht / sie spinnen auch nicht. Doch sag ich euch daß auch Salomon in aller seiner Herligkeit nicht bekleidet gewesen ist / als eine von denselbigen. So dan Gott das Gras auff dem Felde also bekleidet / das heur steht / und mor

gen in den Offen geworffen wird: viel mehr wird ers euch thun. Die Klein gläubigen: darumb sollen nicht sorgfältig seyn und sagen: wir sollen wir essen / oder was sollen wir trincken? Dan nach diesen betrachtchen die Heiden. Ewer Vatter weiß / daß ihr desß alles bedürfft. Derowegen suchet am ersten das Reich Gottes / und seine Gerechtigkeit / so wird euch diß alles zugegeben werden. Darumb forget nicht den anderen morgen / dan der Morgen Kombr / wird für die selbst sorgen: es ist einem jeglichem Tag an seiner Plage genug. Das Wort des Herrn und deren Schickung allein vor / und umbfange also mit den Armen deiner Seelen / mit dem Verstand die wunderbare Fürsichtigkeit Gottes gegen uns erwäge.

Dritter Punct.

Welche Sorgfältigkeit und Bemühung straffmässig / und welche nit straffmässig ist.

Betrachte / daß nit alle Sorgfältigkeit von Christo verbotten sey / sondern die übermäßige / welche uns von der Fürsichtigkeit und Vertrawen zur göttlichen Fürsichtigkeit abführet.

Zum ersten ist straffmässig die Sorgfältigkeit Bemühung für das zeitliche: man bemühet sich mehr für das zeitliche als für das geistliche: man get / und höher Gelt und Gut / Speiß und Tranck zu schätzen scheint / als die Gnad. Suchet am ersten das Reich Gottes.

Zum anderen wan man tractet mit

Überfluß / und mehr begehret zu versamen / als sein Stand / und die Nothwendigkeit erfordert.

Zum dritten wan man nit zur rechter Zeit forget / sonderen entweder zu früh / oder aber wan man seine Andacht verachten soll. Der H. Bernardus pflegte / wan er in die Kirchengieng / alle Sorgen bey der Thüren abzulegen. hie warre alle Sorgen (spricht er) bis ich mein Gebett vollendet / nachmahl wil ich mich ewer wiederumb annehmen.

Zum vierten / wan man mit verstörtem Gemüht / und mit gar zu großer Angst forget / welches auß einem zu heftigen affect gegen das zeitliches herkommt. Wie die Martha forget / welche deswegen Christus wiewohl mit holdseligen Worten straffet.

Diese und der gleichen weiß zu sorgen seynd straffmächtig und sollen vermitteln werden. Sonsten ist nit verboten mit Verschwendheit Fürsorg zu thun / und Fleiß anzuwenden / wie eines jeglichen Beruff / Ambt und Pflicht erfordert. Ja wir seynd schuldig zu arbeiten / und mäßig zu sorgen. Wan dan ein jeglicher nach seinem Stand zu gewisser Zeit dem Gottes Dienst abwartet / seine Andacht verrichtet / werck der göttlichen und des Nächsten Liebe / und sonst andere Tugenden übet / und in der übrigen Zeit mit Handarbeit / oder anderer Handlung sich umb den zeitlichen Underhalt bemühet und forget / ist solches nicht allein nit sträfflich / sonderen ist auch wohl Gott angenehm und verdienstlich. Jedoch soll man jederzeit dasjeniges / was wir erlangen / nicht uns / noch unserer Müh ; sonderen der göttlichen Fürsichtigkeit zuschreiben / und auff dieselbige allzeit mehr unsers Gemühts augen schlagen / als auff unsere Klugheit uns verlassen. Wie hast du solches bishero gethan? wie be-

gehrestu aber solches ins künfftig zu thun?

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch richte zu Christo / so die ewige Weisheit ist / und begehre Gnad von ihm / daß du die Mäßigkeit in deinen Geschäften und Sorgen halten mögest; und solchen Fleiß zu seiner Zeit in allen guten Dingen anwendest / als wan du allein alles thun müßtest; jedoch dabey also auff die göttliche Fürsichtigkeit dich verlassest / als wan durch dieselbige allein ohne deine Müh und Sorgen du alles erhalten sollest.

Die 13. Betrachtung.

Von der Prädestination und ewiger Wahl.

W EIL die Prädestination und ewige Wahl / dadurch uns Gott verordnet und sicher führet zum ewigen Leben / eine Wirklichkeit Gottes ist / wird dieselbige auch von heiligen Vätern den göttlichen Vollkommenheiten und Eigenschaften zugefüget. Und ist dieser Unterscheid zwischen der göttlichen Providenz oder Fürsichtigkeit / und zwischen der Prädestination oder Wahl zum ewigen Leben / daß jene auff alle Creaturen gehet / und selbige auff allerley so wohl natürliche als übernatürliche Ziel und End führet: diese aber allein auff die Menschen und Engel sihet / und selbige zum übernatürlichen Ziel und End / das ist zum ewigen Leben verordnet / und unfehlbar bringet.

Ersta